

Calmer Wochenblatt

Nr 123.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 4. August 1907.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postzusatzpreis ohne Postlag. f. d. Ort u. Nachbar. ortszugehörige 1.00., f. d. sonst. Bezirke 1.10, Postzusatz 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Die Bestellung des Oberamtswundarzte Dr. Metzger in Calw zum Distriktsarzt der Gemeinden Altbulach, Liebelsberg, Neubulach und Oberhangstett ist am 31. Juli ds. Js von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises bestätigt worden.

Monatam 1. Aug. Der König hat der Kirchengemeinde Monatam zu den Kosten der Kirchenvergrößerung und des Pfarrhausbaues einen Staatsbeitrag von 3500 M bewilligt.

Altensteig 31. Juli. Die Zufuhr an Vieh auf den gestrigen Jahrmart entsprach zwar nicht ganz den Erwartungen, kam aber doch bezüglich des Jungviehs, der Kalb- und Kühen als gut befahren bezeichnet werden. Fettvieh fehlte, was seinen Grund darin hat, daß in letzter Zeit in den Landorten überall auswärtige Händler in größerem Umfang Einkäufe machten. Auf dem stark befahrenen Schweinemarkt wurde fast alle Ware abgesetzt und zwar Käufer zu 40 bis 80 M, Milchschweine zu 22—36 M dem Paar nach.

Freudenstadt 2. Aug. Gestern mittag ist Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz zu dreiwöchigem Kur-aufenthalt hier eingetroffen und hat im „Schwarzwaldhotel“ Wohnung genommen. Se. Kgl. Hoheit weilten dieses Frühjahr anlässlich eines Jagdausfluges einige Tage in unserer Stadt.

Stuttgart 2. Aug. Vor einigen Tagen ist hier unter der Firma „Württembergische Zeitung“, Th. Kranzbühler G. m. b. H., ein Verlag gegründet worden, der die Herausgabe einer großzügig angelegten Tageszeitung im Laufe des Herbstes bezweckt. Wie wir aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren, soll die neue Zeitung eine kräftig nationale Tendenz haben. Gegenwärtig ist man mit dem Bau eines prächtigen Anwesens in der

Hospitalstraße 12 (zwischen Hospitalkirche und Landeshandwerkmuseum) beschäftigt.

Stuttgart 2. Aug. Gestern Nachmittag wurde ein Dienstmädchen von ihrer Herrschaft mit einer größeren Geldsumme fortgeschickt, um Rechnungen zu bezahlen. Bei der Rückkehr des Mädchens zeigte es sich, daß dasselbe 700 M zu wenig bezahlt hatte. Ueber den Verbleib des Geldes macht das Mädchen widersprechende Aussagen. Nicht unmöglich ist es, daß es das Geld, welches in 7 Hundertmarktscheinen besteht, verloren oder weggeworfen hat.

Ludwigsburg 2. Aug. Die freie Lage der Stadt, ihre breiten Straßen und der vielfach als Schotter verwendete Kalkstein fördern die Staubbildung ungemein. Mit Rücksicht auf die hieraus entstehenden Unzuträglichkeiten beschloffen die bürgerlichen Kollegien, die 3000 M hierfür bewilligten, mit Teerung einiger Straßen einen Versuch zu machen. Ausersuchen sind hierfür außer einem Teil der See-straße die vordere Schloß- und Stuttgarterstraße, auf denen sich das Militär viel bewegt und sich auch ein lebhafter Verkehr von Fuhrwerken und Automobilen entwickelt. Bewährt sich der Versuch, so dürfte auch die Teerung anderer stark frequentierter Straßenzüge in Angriff genommen werden.

Göppingen 1. Aug. Schwer verunglückt ist in Neu-Ulm, wie bereits kurz mitgeteilt, der Kaufmann Stübler von hier, der in Ulm eine Reserveoffiziersübung absolviert hatte. Er stürzte nach einer Abschiedsneipe in einem dortigen Restaurant durch das Fenster auf ein über einem Warenhaus befindliches Glasdach, das er durchbrach; er fiel mit dem Kopf auf einen im Laden des Warenhauses stehenden, mit Glasfächern bedeckten Tisch so unglücklich, daß er sich einen doppelten Schädelbruch und erhebliche Schnittver-

letzungen zuzog, im schwerverletzten, bewußtlosen Zustand wurde er ins Krankenhaus verbracht. Es ist noch fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Göppingen 1. Aug. Die hiesigen Bäcker haben abermals eine Erhöhung des Preises für Weißbrot eintreten lassen. Nachdem der Weißbrotpreis erst im April d. J. auf 27 S per kg erhöht worden ist, wurde er neuerdings, und zwar mit Wirkung vom 1. August ab, auf 28 S heraufgesetzt. Schwarzbrot kostet 26 S. Die Mehlpreise sind ab 1. August wie folgt festgesetzt worden: Mehl Nr. 0: $\frac{1}{2}$ Str. 2.30 M, per Pfd. 21 S. Mehl Nr. 1: $\frac{1}{2}$ Str. 2.20 M, per Pfd. 20 S.

Tübingen 2. Aug. Gestern um die Mittagszeit schwebte ein aus dem Schwarzwald kommender Ballon, welcher anscheinend von zwei Luftschiffern besetzt war, über die Stadt dahin. Er nahm die Richtung gegen Osten und erhob sich rasch zu ziemlicher Höhe.

Konstanz 1. Aug. Bei der demokratischen „Konstanz Abendzeitung“ sollte dieser Tage Haus-suchung vorgenommen werden nach dem Manuskript eines früher veröffentlichten Artikels. Das Gericht war von 4 Kriminalschuppleuten begleitet, die das Haus von außen zu bewachen hatten. Dadurch, daß sich der Verfasser des betreffenden Artikels sofort nannte, war das Gericht seiner Arbeit überhoben, die jedenfalls doch keinen Erfolg gehabt hätte. Es handelt sich um einen Artikel „Aus einer mittleren Garnison“, der verschiedene mit dem kürzlich erfolgten Tode eines Einjährigen vom Konstanz-Regiment zusammenhängende Umstände scharf kritisiert hatte; ein Oberstabsarzt hatte sich dadurch beleidigt gefühlt.

Gerettet!

Roman von Walter Schmidt-Häcker, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich mal liebe,“ sagte Werner, „wird's wohl ein armes Mädchen sein, denn auf Reichtum, den ich mir nicht selbst verdient habe, gebe ich nichts, gar nichts!“

„Brav, brav, Herr Graf,“ stimmte Großmann zu. „Solche Grundsätze sind selten und um so bewundernswerter, als sie gerade aus dem Mund eines Mannes kommen, der einen so stolzen Namen trägt wie Sie! — Sie würden also nur Ihrem Herzen folgen in der Wahl Ihrer Gattin?“

„Nur! — Das heißt, wenn ich reich wäre. Ich bin zu sehr ein Kind meiner Zeit, um nicht über Standesvorurteile mich erheben zu fühlen, was ich mir absolut nicht als Verdienst anrechnen will. Fühle ich einmal im Leben das, was ich unter Liebe verstehe, nicht das jähe Aufklappen einer impulsiven Leidenschaft, sondern das ehrliche Gefühl einer großen und ernstesten Reigung, so führe ich diese Eine Bedenkenlos heim, und wenn sie das bescheidenste Bürgermädchen der großen Millionenstadt wäre.“

„Ich bewundere Sie immer mehr, Herr Graf,“ sagte der brave, alte Mann und sah dem Jüngling mit aufrichtigem Entzücken in das schöne, offene Gesicht, das die Abendsonne, die hinter den Buchen und Tannen langsam zu sinken begann, mit dem rosigen Lichte bestrahlte. „Ich kann Ihnen nur herzlich wünschen, daß alle Ihre Wünsche sich erfüllen mögen, auch die geheimsten Ihres edlen Herzens!“

„Geheimen Wünsche habe ich nicht,“ lachte Werner fröhlich. „Als Student war ich mal verlobt, sogar recht ernstlich, so weit ich's beurteilen kann. Aber sie nahm einen anderen, vielleicht zu meinem großen Glück, und seitdem hat mir der Ernst des Lebens keine Zeit mehr dazu gelassen.

Mein einziger Wunsch ist momentan das Glück meiner Lieben und das Gedeihen meiner Wälder und Wiesen.“

„Und was ich dazu beitragen kann, das soll mit tausend Freuden geschehen, denn Sie kennen mich auch noch nicht, und so muß ich Ihnen denn sagen, wenn der alte Großmann es mit jemanden gut meint, so steht er auch zu ihm in jeder Lage und meint es nicht bloß gut mit schönen Redensarten, sondern mit dem ganzen ehrlichen Herzen.“

„Das glaube ich Ihnen,“ sagte Werner, den die schlichte Erklärung des biederen Mannes innig rührte, „und ich bitte Sie, auch ohne Redensarten, halten Sie gute Nachbarschaft und stehen Sie mir bei mit Ihrem erfahrenen Rat! Wollen Sie?“ — Und dabei reichte er ihm herzlich die Hand hin, in die der andere kräftig und mit einer gewissen Feierlichkeit die seine legte.

„Ob ich will? Aber gewiß und mit Freuden! Mit dem alten Kopf will ich Ihnen helfen und mit dem alten Herzen, so oft und so viel Sie wollen. Sehen Sie, ich habe ja einen ganzen Schatz von Erfahrungen gesammelt in dem langen und wirklich recht arbeitsvollen Leben, und in dieser Errungenschaft bin ich Ihnen nun mal über. Nun soll es für mich eine ehrliche Herzensfreude sein, aus diesem Tresor nützlicher Erfahrungen Ihnen all das zur Verfügung zu stellen, was Sie brauchen können, um Ihre schönen Ziele zu verwirklichen. Ich wollte, der Himmel hätte mir einen Sohn geschenkt, der Ihnen ein bißchen ähnlich ist, der — verzeihen Sie das derbe Wort — so ein ganzer Kerl ist wie Sie!“ Dabei flog eine trübe Wolke über das gutmütige Gesicht des alten Mannes, und mit aufrichtiger Teilnahme sagte Werner, während er sich mit Großmann auf den Heimweg begab:

„Macht Ihnen Ihr Herr Sohn Sorgen, Herr Großmann? Er sieht so sanft und lebenswürdig aus, daß man doch nicht annehmen kann, daß er Ihnen Kummer bereitet?“

Kassel 2. Aug. Die Ankunft des Königs Eduard auf Wilhelmshöhe erfolgt am 14. Aug. vormittags 9 Uhr. Auf dem Bahnhof findet militärischer Empfang statt.

Berlin 2. Aug. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt in offiziellem Sperrdruck an der Spitze ihrer heutigen Nummer: Als willkommener Gast trifft morgen Kaiser Nikolaus von Rußland vor Swinemünde ein, um mit unserem Kaiser einige Tage freundschaftlichen Beisammenseins zu verleben. Indem der Zar die Fahrt in die deutschen Gewässer unternimmt, erwidert er den Besuch, den Kaiser Wilhelm im Juli 1905 dem Herrscher des befreundeten Nachbarreiches in den finnischen Schären abgestattet hat. Die Begegnung entspricht einer alten, von beiden Seiten gern geübten Gepflogenheit. Sie bringt aufs Neue die Freundschaft zum Ausdruck, welche beide Monarchen als Vermächtnis ihrer Vorfahren übernommen und treu bewahrt haben. Die Swinemünder Tage werden vornehmlich persönlichem Verkehr dienen. Bestimmte politische Zwecke haben die Zusammenkunft nicht veranlaßt. Es liegt somit für Niemanden ein Grund vor, die Begegnung der Monarchen mit Argwohn oder Mißtrauen zu beobachten. In Deutschland begrüßt man mit Befriedigung in dem Besuch des Zaren die Bekundung der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern und den beiden durch viele Interessen miteinander verbundenen Reichen. Wir wissen uns im Einklang mit den Empfindungen des deutschen Volkes, wenn wir der Monarchenbegegnung einen glücklichen und erspriesslichen Verlauf wünschen.

Swinemünde 2. Aug. Der Kaiser hatte gestern Nachmittag nach dem Eintreffen des Fürsten Bülow eine längere Unterredung mit diesem. Der Kaiser war sehr lebhaft und schien bei bester Laune zu sein. Der Fremdenzufluß wächst von Stunde zu Stunde. Die Hotels sind überfüllt, alle Restaurants besetzt. Auf den Straßen herrscht ein großstädtisches Treiben. Die Flotte hat sich genähert, ist auf der Rheide erschienen und hat Anker geworfen. Prinz Heinrich befindet sich an Bord der Deutschland, Prinz Adalbert an Bord des Friedrich Karl.

Swinemünde 2. Aug. 25 Panzerschiffe liegen hier vor Anker. Der Kaiser beichtigte heute Mittag die Flotte. Das Wetter ist besser geworden. Kaiser Wilhelm bleibt voraussichtlich bis Montag hier auf der „Hohenzollern“. Seine Abreise ist jedoch noch nicht bestimmt.

Swinemünde 2. Aug. In später Nachmittagsstunde wurde bekannt, daß die Monarchenbegegnung schon morgen, Sonnabend Mittag zwischen Swinemünde und Mistray stattfinden wird.

Paris 2. Aug. Minister Pichon hatte heute mit dem aus Rambouillet eingetroffenen Präsidenten Fallières eine längere Besprechung über die Ereignisse in Casablanca. Sodann richtete der Minister des Aeußern eine lange Depesche an den in Karlebad weilenden Ministerpräsidenten, um mit ihm alle Maßnahmen zum Schutze der Franzosen in Marokko sowie die dem Maghzen gegenüber zu beobachtende Haltung zu vereinbaren. Gerüchtweise verlautet, daß die französische Regierung unverzüglich Befehl erteilen wird, in Casablanca Marine-Soldaten zu landen. Die heute Nacht aus Toulon abgegangenen Kriegsschiffe dürften sich auch nach Rabat und Mogador begeben, wo gleichfalls eine starke fremdenfeindliche Bewegung herrscht, um nötigenfalls durch Truppenabteilungen die dort ansässigen Franzosen zu schützen. Man glaubt hier nicht, daß diese Vorkehrungen auf irgendwelche diplomatische Schwierigkeiten hofen werden. Die Aufnahme, welche die französische amtliche Mitteilung überall, insbesondere auch in Berlin gefunden hat, wird als Beweis dafür angegeben, daß Frankreich diesmal auf tatkräftige Unterstützung seitens aller interessierten Mächte rechnen könne.

Paris 2. Aug. Der „Matin“ bestätigt, daß die Schießversuche mit den schweren Geschützen bei den letzten Manövern des Mittelmeergeschwaders sehr schlecht ausgefallen seien. Namentlich sei ein Teil der Geschosse der 300 mm- und der 164 mm-Kanonen vorzeitig explodiert, z. B. auf dem Panzer St. Louis von 12 Geschossen der 300 mm-Kanonen nicht weniger als elf 50 m von Bord. Zum Glück sei ein Unfall nicht vorgekommen, was nicht der Fall gewesen wäre, wenn die Geschosse Melinit enthalten hätten. Allerdings habe es sich um alte Geschosse gehandelt, die im Auftrag des Marineministers verwendet worden seien, um die alten Bestände aufzubrengen.

Wien 2. Aug. Die gesammte hiesige Presse vertritt die Ansicht, daß die Entrevue zwischen Kaiser Franz Josef und König Eduard nicht nur den Charakter einer freundschaftlichen Rundgebung tragen wird, sondern, daß dieser Monarchenzusammenkunft eine wichtige politische Bedeutung beizumessen ist. Wahrscheinlich werde eine umfassende politische Aussprache in allen aktuellen Fragen der europäischen Situation erfolgen.

London 2. Aug. Pall Mall Gazette schreibt über die Ereignisse in Casablanca: Die Gefahr ist derart, daß ein unüberlegtes Vorgehen Frankreichs entweder in Marokko einen Massenmord der Europäer, deren Zahl sich auf etwa 5000 beläuft oder einen europäischen Krieg herbeiführen kann. Es ist nötig, ein Mittel ausfindig zu machen, um der Anarchie in Marokko ein Ende zu bereiten. Mit einem Wort: die

deutsche Regierung hat nunmehr Gelegenheit, zu beweisen, daß ihre schönen Worte richtig waren. Frankreich hat das moralische Recht, freie Hand in dieser Angelegenheit zu erhalten und Pflicht Englands ist es, darüber zu wachen, daß Frankreich dieses Recht erhält. Daily Graphic sagt: Das Ansehen des Sultans ist niemals groß gewesen; durch die Akte von Algeciras ist es noch vermindert worden. Wenn eine prompte Aktion nicht erfolgt, so ist es sicher, daß die Anarchie der marokkanischen Stämme in kurzer Zeit eine ernste Wendung nehmen wird.

London. Die britische antarktische Expedition des Leutnants Shackleton fuhr am 30. Juli abends von Gravesend nach Neuseeland ab. Das Expeditionschiff „Nimrod“ ist ein 40 Jahre alter Walfischfänger. Den kühnen Reisenden wurde ein feierlicher Abschied zu teil. Das Schiff trug zum Zeichen, daß es nach unbekanntem Regionen fahre, eine große weiße Flagge. Der König und die Königin nehmen großes Interesse an dieser Expedition, die augenblicklich die einzige britische ist, die nach arktischen und antarktischen Regionen ausgeht. Der König wird das Schiff in Cowes besichtigen. Die Expedition hofft, am 1. Januar Neu-Seeland verlassen zu können. Der Dampfer wird die Forscher auf dem antarktischen Eis landen und sodann nach Mozambique gehen, um dort die angeblich während der letzten Jahre vorgekommenen, für die Schifffahrt wichtigen Veränderungen festzustellen. Die Admiralität soll diesen Teil des Programms für sehr wichtig ansehen und hat eine große Anzahl von Instrumenten zur Verfügung gestellt. Im Januar 1909 kehrt „Nimrod“ nach dem antarktischen Eis zurück und der Forscher hofft, günstigenfalls nach genau zwei Jahren wieder in der Heimat zu sein.

Newyork 2. Aug. Die verbrecherischen Ueberfälle auf Frauen und Kinder nehmen in erschreckender Weise zu. In letzter Zeit wurden verschiedene Mädchen erwürgt und fürchterlich entsetzt aufgefunden. Der Chef der Polizei erklärte, die Polizeimacht sei nicht groß genug, um die Verbrechen zu verhindern; er fordere alle Eltern auf, ihre Kinder nicht allein auf die Straße zu lassen. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Söul 2. Aug. Ein koreanisches Bataillon hat sich gegen die Entwaffnungsordre aufgelehnt. Es entspann sich ein Kampf mit den Japanern, der einige Stunden dauerte und bei dem Flinten und Kanonen verwendet wurden. Der Kampfplatz war in der Nähe des Konsulatviertels. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Bermischtes.

— Ein trübes Bild von Alkohol-Elend in der Kinderwelt entrollt eine Schil-

„Kummer? O nein, das wäre zu viel gesagt entgegnete der Befragte. „Mein Sohn ist ein grundgescheiter Mensch und ein fleißiger Student, aber eben diese Sanftmut und sein stilles Wesen ist es, was mir Sorge macht, und seiner guten Mutter auch. Er studiert Theologie aber ich fürchte, daß er eines Tages sein ganzes schönes Studium über den Haufen werfen und unter die Dichter gehen wird.“

„Ja, wäre denn das so was schlimmes“, lächelte Werner.

„Aber, liebster Herr Graf, ich bitte Sie, mein Sohn und ein Dichter! Das wäre gerade, als wollten Sie von dem alten Birnbaum erwarten, er sollte mit einem Male Dijon-Rosen statt Birnen tragen. Der Junge wird sich einfach eines Tages lächerlich machen vor der ganzen Welt, und dann, nachdem er für den erwähnten Beruf untauglich geworden ist, als Dichter zeitweilig ein unglücklicher Mensch werden. Und dazu habe ich ihn zu lieb. Das ist es, was mich mit Sorge erfüllt, denn wissen Sie, mit dem Dichten ist's so 'ne eigene Sache. Wer da nichts Großes und wirklich Bedeutendes wird, der hat in der großen Lotterie einfach sein Lebensglück und den Glauben an sich selbst verspielt und kommt aus den Enttäuschungen nicht mehr heraus. Als Pastor hat er das nicht zu befürchten, und deshalb sähe ich ihn lieber auf der Kanzel, als am Dichterscheibisch, wenn es schon einmal so ein studierter Beruf sein muß!“

„Ich kann Ihnen da gewissermaßen nicht Unrecht geben,“ erwiderte Werner, „aber wenn Ihr Herr Sohn nach dieser Richtung hin wirklich den echten schöpferischen Drang in sich fühlt, wenn in ihm tatsächlich der echte Gottesfunke glimmt, was ich von Herzen wünsche, dann, Herr Großmann, werden Sie wohl schwerlich dem stillen Drang Einhalt gebieten können und sich allmählich an den Gedanken gewöhnen müssen.“

„Na ja,“ brummte der Alte, „wenn er wirklich einer von den Berufenen wäre, was ich mir nun mal nicht denken kann, wenn er ein Schriftsteller aus Ueberzeugung wird, als wenn er gegen seine Ueberzeugung

predigt, denn schließlich habe ich immer großen Respekt vor allem gehabt, was aus Ueberzeugung geschieht. Aber mein Sohn — ein Dichter, darüber komme ich eben nicht weg.“

Werner gab sich alle mögliche Mühe, den guten Alten zu überzeugen, daß ein Schriftsteller immerhin kein so zu unterschätzender Mensch sei, und der biedere Großmann kam immer wieder darauf zurück, daß er nun mal kein Vertrauen zu der dichterischen Befähigung seines Nachkommen hätte, und so kamen sie im Schlosse an, als die Schatten des Abends bereits über die stillen Gärten sanken, und fern über den Wiesen wie Elfenfleier die Nebel aufzusteigen begannen.

Im Speisezimmer braunten die Dichter auf den mächtigen Geweißen des Kronleuchters, geräuschlos servierte der alte Diener den Tee, die Fenster standen noch immer weit offen im Erker, und der Duft des Jasmin und der Rosen flutete herein in den traulichen Raum, der heute etwas ungemein Festliches hatte.

Die Gläser klangen, fröhliches Lachen scholl hinaus in die weiche, würzige Sommernacht, und es war, als würde ohne Worte, ohne gegenseitige feierliche Versicherung hier zwischen den friedlichen Menschen ein schöner Bund gegenseitiger Sympathie und aufrichtiger Achtung geschlossen.

Großmanns blieben volle acht Tage länger auf Schloß Elingen, als sie beabsichtigt hatten, das beste Zeichen dafür, daß Wirt und Gäste sich gleich wohl beieinander gefühlt hatten.

Werner hatte mit seinem Gutsnachbar täglich Spazierritte gemacht oder sie hatten zu Fuß die Forsten durchstreift, und der Alte hatte den jungen Grafen von ganzem Herzen lieb gewonnen. Er hatte ihm Rat schläge erteilt, hatte mit ihm Anordnungen getroffen, die er selbst bei sich ausprobiert hatte, und war förmlich unentbehrlich geworden.

(Fortsetzung folgt.)



berung, die einem Kinderhort in einer hier berühmten süddeutschen Stadt entstammt: „Neulich spielten auf der Knabenabteilung zwei Kinder mit Geld, der eine Junge mit einem Fünf, der andere mit einem Zehnpfennigstück. Die Schwester nahm, nachdem die Kinder gar nicht aufpassen wollten, endlich diesen das Geld weg und meinte, Knaben in diesem Alter sollten eigentlich kein Geld in die Hände bekommen, woher sie es hätten und wozu. Der eine hatte es „gepart“, der andere von der Mutter; beide aber erzählten ganz vergnügt, daß sie sich Rum dafür kaufen wollten, Rum in den Tee. Auf weiteres Fragen der Schwester stellte es sich heraus, daß nicht nur diese beiden, sondern etwa 20 unter 40 Kindern abends mit den Eltern Tee mit Rum, „damit er stärker schmecke“, tranken. Auch die Mädchen kannten das Getränk. Ich sah mir die Kinder darauf hin an. Die meisten sind klein und im Wachstum zurückgeblieben; alle haben sie blasser, alte Gesichter mit frühreifem Ausdruck, einige zeigen die richtigen Gaumerphsognomien, manche blicken stumpf. Zum Lernen haben sie kein Konzentrationsvermögen. Doch ist es bei den Knaben schlimmer als bei den Mädchen.“ Zur Abstellung solcher schreienden Mißstände mit-zuhelfen, erscheint als eine unabweißliche humanitäre und soziale Pflicht. (Redztg.)

Einer grausamen Sitte ist Missionar Osborne auf der zu Britisch-Neuguinea gehörigen Normanbyinsel auf die Spur gekommen. So oft Personen dort von einer bestimmten Krankheit befallen werden, pflegt man die Erkrankten lebendig zu begraben. Man glaubt, wenn eines an dieser bestimmten Krankheit leide, so habe ein Tier von ihm Besitz ergriffen und dieses Tier gehe im Augenblick des Sterbens in den Körper eines nahen Verwandten über. Um das zu verhindern, wird der Kranke bei lebendigem Leibe und nicht von seinen Angehörigen, sondern von bezahlten Fremden möglichst schnell in eine tiefe Grube geworfen und mit Erde bedeckt, die sodann fest gestampft wird. Dann könne das Tier, meinen sie, nicht mehr entweichen und einem andern schaden. Die britischen Be-

hörden der Normanbyinsel sollen vor diesem grausamen Aberglauben bisher keine Ahnung gehabt haben. Im übrigen sind ähnliche Unsitte auch von anderen Inseln Ozeaniens bekannt.

(Panik auf einem brennenden Schiffe.) Auf dem Cayuba-See verbrannte vor einigen Tagen der hölzerne Dampfer „Frontenac“ auf einer Vergnügungstour von Shelbroke nach Cayuba. Der Dampfer war vor einem Jahr von den Regierungsinspektoren als unbrauchbar erklärt worden, erhielt jedoch, nachdem er ausgebessert war, neue Erlaubnis zur Schifffahrt. Es befanden sich 50 Passagiere und 12 Matrosen an Bord. Der See hat eine Länge von 38 Meilen und ist dabei drei bis vier Meilen breit. Als die „Frontenac“ in der Mitte des Sees war, entdeckte man Feuer in der Nähe der Kessel. Die Mannschaft ließ die Boote ins Wasser, aber die Frauen und Kinder weigerten sich in die Boote zu gehen, weil hoher Seegang war. Die „Frontenac“ nahm unter furchtbarem Geschrei der Passagiere ihre Richtung nach dem Lande zu. Der starke Wind fachte die Flammen so an, daß bald der ganze obere Teil des Schiffes in heller Glut stand. Da das Wasser am Ufer sehr seicht war, konnte man die „Frontenac“ nicht nahe genug ans Land bringen, um ein Abspringen sicher zu machen. Sie lief schließlich in sechs Fuß Wasser auf und die bedrängten Passagiere sprangen aus dem Schiffe. Fünf Frauen, ein Knabe und ein Mädchen ertranken und ein Kind verbrannte. Außerdem wurden verschiedene Personen vermißt.

Gemeinnütziges.

Ehe du schlafen gehst, beachte folgende gut gemeinte und ärztlich empfohlene Ratshläge: 1. Gehe nicht hungrig, aber auch nicht mit vollem Leib ins Bett. Auch spätes Trinken von starkem Kaffee, Bier, Punsch, Tee, Wein u. s. w. sowie direkt vor dem Schlafengehen eingenommenes Abendbrot kann dich um den Schlaf bringen. Schwer verdauliche Speisen wie Kal solltest du überhaupt nie abends zu dir nehmen. 2. Hast du abends einen heißen Kopf, so nimm, bevor du zu Bett gehst, ein kaltes Fußbad. 3. Ist dir in der

Magengegend heiß, so trinke einen Schluck frisches Wasser. 4. Sehr zu empfehlen ist der Genuß eines Apfels, ehe man sich zur Ruhe legt. 5. Das ist der rechte Augenblick zum Schlafengehen, wo man am gleichgültigsten ist. Wer sich in aufgeregtem Zustand niederlegt, bringt sich nicht selten um die ganze Nacht. 6. Da die Stunden vor Mitternacht die besten für den Schlaf sind, so gehe zeitig schlafen. Nichts macht früher alt, als das Umkehren von Tag und Nacht! 7. Gestatte deinen Kindern nicht, daß sie sich im Bett unterhalten; dazu ist während des Tages genügend Zeit und Gelegenheit vorhanden. Auch sollen Kinder direkt vor dem Zubettgehen nicht über Schularbeiten oder andere anstrengenden Arbeiten grübeln. 8. Nimm dir vor, nicht die Hände vor dem Einschlafen unter oder über den Kopf zu legen. Ärztlich empfohlen ist das Einschlafen auf der rechten Seite (um das Herz zu schonen), wobei man die Arme vor die Brust legt oder herabhängen läßt. Vollblütige Menschen dürfen nicht zu niedrig, blutarme nicht zu hoch liegen! 10. Kannst du nicht einschlafen, so zähle recht langsam (nach dem Ticken der Uhr). Bist du aufgeregter, so leg dich einen Augenblick glatt auf den Rücken. 11. Nimm nie deine Sorgen mit ins Bett und denke nie vor dem Einschlafen über die Geschäfte des nächsten Tages nach! Nachtentschlüsse taugen selten, du aber bringst dich um den schönsten Schlaf!

Standesamt Calw.

Geborene.

- 28. Juli. Ernst Bernhard Gotthilf, S. d. Ernst Georg Kiefner, Oberamtsbaumeisters hier.
- 30. „ Maria Helene, T. d. Johann Jakob Weimert, Zimmermeisters hier.

Gestorbene.

- 26. Juli. Wilhelm Friedrich, S. d. Gustav Schwämmele, Ochsenwirts hier, 10 Jahre 7 Monate alt.
- 30. „ Pia Maria, T. d. Anton Sachsenmaier, Lokomotivführers hier, 2 Monate alt.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Neubulach.

Farren-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Montag, den 5. Aug., nachm. 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus einen zum Schlachten tauglichen Farren I. Qualität, im öffentlichen Ausschreib. Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. August 1907.

Stadtschultheißenamt: Müller.

Oberhaugstett.

Farren-Verkauf.



Am nächsten Dienstag, den 6. August ds. J., nachmittags 2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde einen zum Schlachten geeigneten Farren auf dem Rathaus. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Stammheim.

Bewerber-Aufruf.

Nachdem der seitherige Gerichtsvollzieher-Stellvertreter in der Gemeinde seinen Dienst gekündigt hat, wird hiemit ein Bewerberaufruf für diese Stelle, Meldetermin 8 Tage, erlassen. Anmeldungen sind beim Schulth.-Amt zu machen.

Stammheim, 31. Juli 1907.

Schultheißenamt: Ernst.

Schwere langjährige

+ Krämpfe, Fallsucht

vollständige Heilung ohne Berufsstörung unter Garantie, brieflich. Prima Referenzen. F. Jekel, alt Apotheker, Glarus, Hauptstr. 66, (Schweiz). Rückporto 20 Pfennig. Ausschneiden.



Vimburgerkäse,

sehr fett und haltbar, deshalb preiswürdig, versendet in Kisten von 30 Pfd. an, das Pfd. zu 32 J., in Postkolli 2 J. mehr, unter Nachnahme die Käseerei Remmingen (Württemberg).

Calwer Liederkranz.

Jubiläumsfeier am 3. und 4. August.

Samstag abend um 8 Uhr im Badischen Hof:

Bankett u. Theateraufführung

(„Als ich wiederkam“, Schwank von Blumental und Kadelburg).

Sonntag von 10 Uhr an: Frühschoppen-Konzert bei J. Dreiss.

12 1/2 Uhr: Festessen im Waldhorn.

Nachmittags 3 Uhr:

Konzert in der Turnhalle.

Direktion: Herr Lehrer Stirmlinger.

Mitwirkende: Fräulein Sophie Burkhardt, Opernsängerin in Cöln, Herr H. Ackermann, Konzertsänger in Uahingen, Herr E. Staudenmeyer, Konzertsänger in Frankfurt, Herr Handelslehrer Kauffmann und die Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 121 (Kgl. Musikdirigent H. Zöllner) in Ludwigsburg.

Abends 8 Uhr: Ball im Badischen Hof.

Zu dem Bankett, der Theateraufführung und dem Ball haben nur die Mitglieder mit ihren Familien und die eingeladenen Ehrengäste Zutritt.

Zu dem Konzert hat jedermann Zutritt, Nichtmitglieder gegen Lösung einer Karte von 1 Mk.

Der Ausschuss.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Nächste Woche backt **Vaugenbrezeln** Ludw. Hammer.

Frühkartoffeln

empfehl't zum billigsten Tagespreis **Wilh. Dingler,** Telefon 69.

Neues Sauerkraut

empfehl't **Frau Sarah, Bahnhoffstr.**

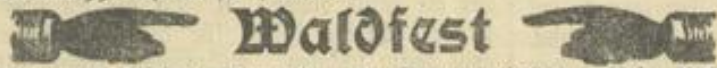
Kleiner Gistkasten

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.



Bad Liebenzell. Einladung

zu dem am Sonntag, den 4. August, nachmittags, beim Bahnhofsamt
der Ronbachhaltestelle stattfindenden



Waldfest

mit Konzert der hiesigen Kapelle und Tanzunterhaltung. Für Restauration ist geforgt.

Abends 8 1/2 Uhr Konzert in den König Wilhelms-Anlagen, um 9 Uhr

Beleuchtung der Burgruine.

Die Kurverwaltung.

Georgenäum Calw.

Vom 4.—23. August

Ausstellung von Gemälden

Georg Schwarzmaier's.

Besuchszeit 10—12 und 4—5. Eintritt 20 Pfg.

Ankäufe werden durch die Hausverwaltung vermittelt.

Ausverkauf

in Weiß- und Putzwaren.

Wegen Geschäftsaufgabe wird das in der Nachlasssache des verstorbenen Kaufmanns Schweizer hier (Leberstraße) vorhandene Warenlager, bestehend in: Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Taschentücher, Handtücher, Hemdeinsätze, Tischtücher, Servietten, Halbleinen, Baumwolltuch, Piqué, Corsetten, Schürzen, Handschuhe, weiße Röcke, Bett-Vorlagen, Leberwürste, Rouleauxstoffe, Vorhangstoffe und -Gatter, Tischteppiche u. s. w.

unter den Ankaufspreisen abgegeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Luise Lebherz.

Stammheim.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 8. August, im Gasthaus zum "Bären" stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Karl Reutter, Schmied,
Sohn des Friedr. Reutter, Schmiedemeisters.

Marie Roller,
Tochter des Johannes Roller, Zimmermanns.

Kirchgang um 11 Uhr.

Feinste französische Trauben

eingestampft, zur Weinbereitung, in Fässern von 550 Ko. an, sowie in Tonnenwagen (wagons reservoirs) liefert zum billigsten Tagespreis und erbitte Anfragen

Gustav Friedr. Unselt, Stuttgart. Fernsprecher 4802.

Lanolin- mit dem Pfeilring Seife

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzauer 16.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Wird garantiert durch die

MARKE PFEILRING

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Abolff in Calw.

französ. Tafeltrauben u. Aprikosen empfiehlt

C. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Haberstroh

hat noch abzugeben

Wilh. Dingler.

Gesucht nach Stuttgart vom 15. August in kleinen Haushalt ohne Kinder tüchtiges

Alleinmädchen

bei gutem Lohn. Angebote an Frau Bothe, s. St. Feinack, Bad-Hotel. Vorstellung nur nach vorher. Meldung und Zeitangabe ebenda möglich bis 10. August.

Berg & Schmid

Telef. Nr. 1 Nagold Telef. Nr. 1

(früher Gasthaus zum Hirsch) empfehlen ihr großes Lager in:

I Trägern

Bauartikeln,

Stallfenster, Dachfenster und Kaminöfen,

Oefen und Herde jeden Systems,

Baubeschläge,

Großeisen,

Nägel, Bleche, Ketten, Schrauben, Stifte, sowie sämtliche

Kleineisenwaren,

Werkzeuge,

Möbelbeschläge,

Stäbe, Aufsätze, Leim und Lacke für Schreiner,

Landwirtschaftliche

Geräte u. Maschinen,

Haushaltsartikel

u. Maschinen jeder Art,

Glas und Porzellanwaren,

Colonial-, Material- und

Farbwaren,

Cigarren.

Durch fortwährende große Einkäufe sind wir in der Lage bei großer Auswahl stets Preisvorteile bieten zu können.

Zur Besichtigung unseres Lagers laden wir freundlichst ein.

Rein Kaufswang.

Bei Bedarf bitten wir Preise einzuholen. Versandt erfolgt franco jeder Bahnstation.

Warnung!

Das Entwenden von Obst jeder Art auf dem kleinen Brühl ist bei Strafe verboten, und werden Eltern gebeten, ihre Kinder hierauf aufmerksam zu machen.

Mehrere Baumbesitzer.

Rattensänger gesucht.

Gesucht wird ein wachsamer Rattensänger; von wem, ist zu erf. im Comp. ds. Bl.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der Firma Bauer u. Cie., Sanatogenwerke, Berlin.

Das Waldkaffee

ist bei guter Witterung den ganzen Tag über geöffnet. Zum Besuche ladet freundlichst ein

Carl Schnauffer.

Wohnung mit Laden

ist auf 1. Oktober ds. Js. zu vermieten im Hause des Kaufmanns Schweizer in der Lebergasse. Näheres durch

Luise Lebherz.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern hat auf 1. Oktober zu vermieten

Fr. Moros, Leberstr.

Bei Diarrhoe und

Darmverstimmung

werden mit Erfolg angewendet:

alte griech. Weine,

roter Candia zu 95 S.
süßer Navrodaphne zu M. 2.—
die 1/2 Flasche.

Emil Georgii.

Bohnenhobel,
Bohnenschneider,
Gemüse- u. Krauthobel,
Fleisch- u. Gemüse-Hackmaschinen,
Beerenpressen,
Beerenmühlen,
Kirschenentferner,

empfehlen

Friedr. Herzog
b. Röfle.

Reparaturen.

Photograph- Apparate

von einfach bis feinst, sowie sämtliche Bedarfsartikel!



Gustav Kraft, Pforzheim.
Illustrierte Preisliste kostenlos.
Versand nach auswärts!

1 Goldschmied-Lehrling,
1 Kettenmacher-Lehrling,
1 Polierseifen-Lehrmädchen,
1 Kettenmacher-Lehrmädchen
werden bei gründl. Ausbildung sofort oder später gesucht.

Walther & Keppler,
Pforzheim, Schloßkirchweg 6.

Verkauft wird ein noch sehr gut-erhaltener

Kinderwagen

mit Gummireifen (Prinzipform), ferner 1 guterhaltener Ledermantel (passend für auswärtig. Arb. zc.), 1 vorzügliche bereits ungetragene Tuchhose (Schwarz), 1 dto. Reithose. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Siehe 1 landw. Beilage.